



8

FIB 014



fibonacci records

**BACH
BEETHOVEN
BRAHMS**

olivia jeremias *violoncello*
katharina hinz *piano*

AUFNAHME

25. - 27. 09. 2015
Fattoria Musica Osnabrück

TONMEISTER

Uli Holst
Wachtmann Musikproduktion

FOTOS

Aliz Losonci

LAYOUT

Andrea Barzen

2

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 - 1750)

suite für violoncello solo c-dur bwv 1009

1	Prélude	04:04:33
2	Allemande	02:47:42
3	Courante	02:45:20
4	Sarabande	03:54:11
5	Bourée 1 und 2	03:10:12
6	Gigue	02:41:56

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 - 1827)

sonate für violoncello und klavier nr. 3 a-dur op. 69

7	Allegro, ma non tanto	13:47:70
8	Scherzo	05:41:49
9	Adagio cantabile - Allegro vivace	09:22:61

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

sonate für klavier und violoncello nr. 1 e-moll op. 38

10	Allegro non troppo	14:41:27
11	Allegro quasi Menuetto	06:11:42
12	Allegro	06:35:27

Gesamtspielzeit 75:46:00

GANZ BEWUSST...

...haben wir für unsere erste gemeinsame CD Werke der drei großen deutschen Komponisten Bach, Beethoven und Brahms gewählt. Sie umfassen mit den drei Epochen Barock, Klassik und Romantik einen Zeitraum von über 200 Jahren und sind architektonische Meilensteine. Die Suite und die beiden Sonaten loten formale Grenzen der jeweiligen Gattung meisterhaft aus und sprühen vor Leidenschaft. Bachs Idee einer „Suite a Violoncello Solo senza Basso“ (Suite für Cello solo ohne Bassbegleitung) war revolutionär. Bahnbrechend war auch der Gedanke einer gleichberechtigten Partnerschaft zwischen Klavier und Cello in den Sonaten von Beethoven und Brahms. Beide Komponisten studierten Bachs Werke gründlich, nahmen daraus Techniken oder musikalische Zitate auf und sind doch ihrer jeweiligen Epoche verhaftet.

Den Rahmen unserer CD bilden Bachs strahlende Suite für Cello solo in C-Dur und Brahms' e-moll Sonate, deren letzter Satz mit der einzigartigen Fugen-Technik ohne Bach gar nicht denkbar wäre. Bei Beethoven hört man melodische Bezüge zu Bach, ist aber mit seiner heiteren A-Dur Sonate ganz in der Klassik zuhause.

Wir möchten mit unserer Stückauswahl auch zu einem besonderen Hörerlebnis einladen. Zu Anfang erklingt Bachs dritte Suite für Cello solo. Ebenfalls vom Cello allein eröffnet wird Beethovens A-Dur Sonate, bis sich das Klavier zunächst zart einfügt und dann bisweilen stürmisch mit dem Cello in einen Dialog tritt. Brahms' Sonate in e-moll beginnt ebenfalls zart mit einer anrührenden Melodie im Cello, die vom Klavier nur mit vereinzelt Akkorden begleitet wird. Mit jedem der Stücke entfaltet sich ein reichhaltiger Klang, der im letzten Satz der Sonate von Brahms kulminiert. Mit seiner Fuge am Schluss greift Brahms barocke Techniken auf und führt sein Werk zu einem fulminanten Höhepunkt.

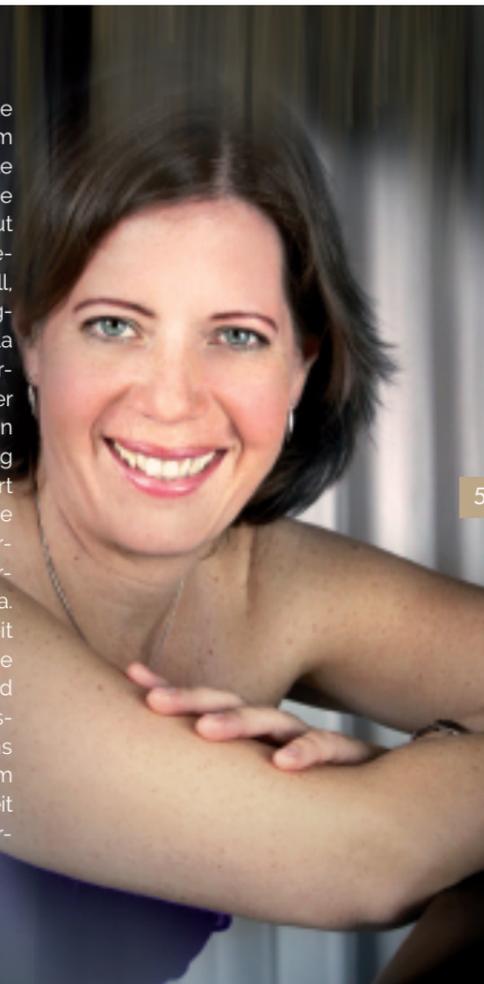
Die drei Werke dieser Aufnahme gehören zu unserem gemeinsamen Repertoire. Wir spielen sie immer wieder gern und entdecken jedes Mal neue Facetten, die uns begeistern. Besonders inspirierend war für uns die Arbeit an der Beethoven-Sonate mit Tänzern vom Hamburg Ballett. In der Choreografie von Lennart Radke entstand eine Liebesgeschichte, die uns wichtige Impulse für unsere Gestaltung gegeben hat. In diesem Sinne wünschen wir unseren Hörerinnen und Hörern eine spannende Entdeckungsreise und viel Vergnügen mit unserer Aufnahme.

3



Unterrichtet von Peter Bruns, Colin Carr und Josephine Knight schloss Olivia Jeremias ihr Studium an der Carl Maria von Weber - Hochschule Dresden sowie an der Royal Academy of Music London jeweils mit Auszeichnung ab. Schon mit 20 Jahren führte sie, vom Rundfunk übertragen, Dvoráks Cellokonzert unter der Leitung von Sir Colin Davis in der Dresdner Semperoper auf. Danach gewann sie zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben. Gefördert wurde sie u.a. von der Deutschen Studienstiftung und dem DAAD. Als Solistin spielte Olivia Jeremias in den letzten Jahren mit verschiedenen renommierten Orchestern, aber auch als gefragte Kammermusikpartnerin ist sie regelmäßig bei verschiedenen Festivals u.a. in der Schweiz, in Singapur und in den USA zu hören. Olivia Jeremias ist außerdem Cellistin des AMOS Klavierquartetts. Seit September 2005 ist Olivia Jeremias Solocellistin des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. 2008 erhielt sie den Eduard Söring Preis der Hamburgischen Staatsoper. Mehrere CD-Einspielungen dokumentieren die Bandbreite ihres musikalischen Schaffens. Zuletzt erschien 2016 eine Aufnahme mit ihrer langjährigen Duopartnerin Katharina Hinz bei Fibonacci Records mit Werken von Bach, Beethoven und Brahms.

Die Pianistin Katharina Hinz ist eine gefragte Lied- und Kammermusikpartnerin. Nach ihrem Diplom an der Dresdener Musikhochschule studierte sie an der Musikhochschule Karlsruhe Liedgestaltung bei Mitsuko Shirai und Hartmut Höll. Prägend für ihren künstlerischen Werdegang waren neben den Pianisten Hartmut Höll, Sebastian Knauer, Arkadi Zenziper und Kyeong-Won Roh auch die Zusammenarbeit mit Ulla Groenewold sowie die Teilnahme an Meisterkursen bei Thomas Quasthoff, Norman Shetler und Wolfgang Rihm. Katharina Hinz gewann mehrfach erste Preise für Klavierbegleitung beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert sowie diverse Stipendien und Förderpreise. Sie gab Liederabende in England, beim Kammermusikfestival in Tallinn/Estland und beim internationalen Brahmsfestival in Gimhae/Südkorea. Mit der Cellistin Olivia Jeremias spielt sie seit 2009 zusammen. Gemeinsam verwirklichen sie mit großer Leidenschaft neue Projektideen und führten u.a. Beethovens Sonate op. 69 mit Solisten vom Hamburg Ballett und Beethovens Tripelkonzert erfolgreich auf. 2011 übernahm Katharina Hinz die künstlerische Leitung der seit über dreißig Jahren erfolgreichen Kammermusikreihe Adendorfer Serenade.



JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 - 1750) suite für violoncello solo c-dur bww 1009

Die dritte Suite für Violoncello entstand in Bachs Zeit als Kapellmeister in Köthen (1717-1723). Das Violoncello aus der Werkstatt von Antonio Salieri kam als neues Instrument auf den Markt, das Bach sofort begeisterte. Durch seinen enormen Tonumfang konnte es sowohl die tiefen Basslagen abdecken, als auch tenorale Höhenflüge meistern. Entgegen der gängigen Praxis schrieb Bach für dieses Instrument nun Musik für ein Melodieinstrument ohne Bassbegleitung. In jeder der sechs Suiten hat Bach den typischen Tanzformen ein Präludium als Einleitung vorangestellt. Zwischen der Sarabande und der Gigue gibt es noch einen eingeschobenen Intermezzosatz. Als Vorlage dienten häufig französische Modetänze, in der 3. Suite eine im $\frac{3}{4}$ -Takt notierte Bourée. Das Präludium beginnt mit einer freudestrahlenden Fanfare über zwei Oktaven in C-Dur. Vor allem in der Allemande und der Sarabande setzt Bach das Cello so gekonnt ein, dass durch arpeggierte Doppel- oder Akkordgriffe und lange Liegetöne trotz nur einer vorhandenen Stimme eine scheinbare Mehrstimmigkeit erzeugt wird.

6



LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 - 1827) sonate für violoncello und klavier nr. 3 a-dur op. 69

Beethoven komponierte seine monumentalste Cellosonate 1807/08 während der Arbeit an der 5. und 6. Sinfonie. Sie ist seinem Freund, dem Hobby-Cellisten Ignaz von Gleichenstein, gewidmet. Beethoven gilt als der eigentliche Erfinder der Cello-Sonate als eigenständige Gattung, in der Cello und Klavier gleichberechtigte Partner sind. Die A-Dur-Sonate ist von einer wundervollen lyrischen Grundstimmung getragen, die sich gleich zu Beginn in der unbegleiteten Cello-Melodie ankündigt. Hier wie auch in der Durchführung mit Anklängen an die Arie „Es ist vollbracht“ aus der „Johannes-Passion“ werden Bezüge zu Bach spürbar. Der Formenaufbau der Sonate ist ungewöhnlich mit einem Scherzo und Trio als zweitem Satz, gefolgt von einem kurzen, innigen Adagio als Einleitung zum virtuosen Finalrondo.

JOHANNES BRAHMS (1833-1897) sonate für klavier und violoncello nr. 1 e-moll op. 38

Brahms vollendete seine erste Cellosonate 1865 und widmete sie Dr. Josef Gänsbacher, einem Freund und Amateurcellisten, der Beethoven ebenfalls sehr verehrte. Brahms studierte intensiv die Werke seiner großen Vorbilder Bach und Beethoven. Ähnlich wie in dessen Sonate op. 69 beginnt das Cello in Brahms' e-moll-Sonate mit einer zarten, einsamen Melodie, nur von weichen, nachschlagenden Akkorden im Klavier begleitet. Der Menuett-Mittelsatz lässt an Schuberts Klaviertänze denken mit einer Klaviermelodie in Oktaven und einem Kontrapunkt des Cellos. Das melancholische Trio erinnert an Schuberts einsamen Wanderer, die Melodie verläuft meistens unisono zwischen Cello und Klavier. Das Finale nimmt die barocke Fugenform auf und hat mit seinen kraftvollen Triolenrhythmen, kurzen lyrischen Passagen und seinem noch schnelleren Schlussteil eine atemberaubende Wirkung.

Katharina Hinz

7